

Zeitung für das Dilltal.

den die Franzosen gestern
nördlich von Bienen
zurückgeschlagen

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Abgabe täglich nachmittags, mit
Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne
Einschluss 1,50. Bestellungen
nehmen entgegen die Geschäftsstelle,
wobei die Zeitungsboten, die Be-
stellers und sämtliche Wohnstätten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-sp.
Anzeigenzeile 15 A, die Restamen-
zeile 40 A. Bei unverändert. Wieder-
holungs-Aufnahmen entsprechende
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Preise. Abdrucke. Offerten-
zeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 54

Freitag, den 5. März 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des
Fischereigewerbes für das 2. Vierteljahr 1915 findet am
22. April statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn
Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wies-
baden, Adelsheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der
Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Aus-
bildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Auf-
enthalt während der 3 letzten Monate vor der Mel-
dung,
4. eine Erklärung darüber, ob und befallendenfalls wann
und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer
Fischereibefähigung unterzogen hat, und wie lange
er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nach-
zuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbe-
stgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den In-
teressierten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.
Die Prüfungsordnung für Fischereibefähigung ist im Regie-
rungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frank-
furter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.
Wiesbaden, den 25. Februar 1915.

Der Regierungspräsident: J. S. Gishki.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen je ein Stück der
von dem Königlich Preussischen Statistischen Landesamt mit-
geteilten Erhebungskarten über die Ermittlung der Hoch-
wasser- und Ueberschwemmungsschäden im Jahre 1915 mit
dem Ersuchen zugehen, alle im Laufe dieses Jahres in Ihren
Gemeinden bereits vorgekommenen und noch vorkommenden
Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden in sie aufzu-
nehmen.

Die ausgefüllte Erhebungskarte ist bis zum 5. Januar
1916 hierher zurückzureichen, auch wenn Schäden der er-
wähnten Art nicht vorgekommen sind. In diesem Falle ist
der betreffende Bogen zu durchstreichen. *Gedanklich* muß
die Karte aber unterschrieben sein. Sind mehr als eine
Ueberschwemmung vorgekommen, so ist für jede Ueberschwem-
mung eine besondere Karte auszufüllen. Die dazu nötigen
Erhebungskarten sind bei mir einzufordern.
Dillenburg, den 4. März 1915.

Der Königl. Landrat: J. S. Meudt.

An die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks I.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung beab-
sichtigt einen kriegswirtschaftlichen Ausbildungskursus zu
veranstalten, welcher am Sonntag, den 7. und Montag,
den 8. März in den Räumen des Pfälzischen Vereins
zu Frankfurt am Main, Kettenhofweg 132-144 stattfinden
soll.

Der Vortrag bezweckt, solche Persönlichkeiten, welche
geeignet und willens sind, die Belehrung und Organi-
sation der ländlichen Bevölkerung und die Ausbildung weite-
rerer Mitarbeiter auf dem Lande in den Fragen der Kriegs-
ernährung und der Bestellung der Felder während der
Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankengang und die
Methodik dieser Arbeit einzuführen.

Der Arbeitsplan ist folgender: Sonntag, den 7. März
1915, nachmittags 5 Uhr: Eröffnung und Allgemeine Ein-
führung. Stadtrat Prof. Dr. Ph. Stein, Frankfurt a. M.
6 1/2 Uhr: Die wirtschaftliche Kriegslage unseres Volkes.
Prof. Dr. Stadweitz, Gießen. 6 1/2 Uhr: Wie arbeiten wir auf
dem Lande? Expositus Wolf, Steinfrenz. 8 1/2 Uhr: a) Die
hauswirtschaftliche Lage im Kriege und die Pflichten der
deutschen Frau. Frau Martha Bach, Frankfurt a. M.
b) Praktische Ratsschlüsse für die Küche auf dem Lande.
Frau Pfarrer Schloffer, Rodheim.

Montag, den 8. März 1915, vormittags 9 1/2 Uhr: Land-
wirtschaft und Krieg. Landwirtschaftsinspektor Steifer, Wies-
baden. 10 1/2 Uhr: Praktische Richtlinien für den Land-
wirt im Kriege. Von einem praktischen Landwirt. (Red-
ner noch unbestimmt). 11 1/2 Uhr: Der ländliche Gartenbau
während des Krieges. Herr Lehrer Sprengel, Bellersheim.
Nachmittags 2 Uhr: Besuch der Frankfurter Kriegswirtschaft-
lichen Beratungstelle. 3 Uhr: Organisation der Kriegs-
wirtschaftlichen Beratung auf dem Land. Pfarrer Georgi,
Gemenrod. 4 Uhr: Kriegsernährung und Gesundheitspflege.
Dr. Th. Plant, Frankfurt.

Es wird Gelegenheit zu Anfragen und Aussprachen
geboten sein. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Die Ge-
schäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volks-
bildung, Paulsplatz 10, Fernsprechanschluß Hansa 5303, ist
bereit, den Teilnehmern Quartiere in geeigneten Gast-
häusern zu besorgen. Auf Wunsch können auch kostenlose
Bürgerquartiere vermittelt werden.

Ich empfehle den Besuch des Kurses. Soweit die Herren
Belehrer an dem Kursus teilnehmen, kann der Unterricht
am Montag, 8. März ausfallen. Ich ersuche in diesem
Falle, mir die Absicht der Teilnahme an dem Kursus sofort
mitzuteilen.

Dillenburg, den 3. März 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

An die Herren Ortschulinspektoren des Kreisschul- inspektionsbezirks I.

Ich ersuche Sie, die Frühjahrsprüfungen an den Ihnen
unterstellten Schulen abzuhalten und mir die Protokolle bis
höchstens 1. Mai einzusenden.

Dillenburg, den 5. März 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(105. Sitzung, 4. März 1915.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Niederschlagung
von Untersuchungen gegen Kriegsteilneh-
mer wird in dritter Lesung angenommen. Es folgt der
Etat der Justizverwaltung.

Minister v. Bessler: Die Neuaufstellungen von rich-
terlichen Beamten, die während des Krieges erfolgt sind,
bedeuten keine Vermehrung der Beamten. Zahlreiche etat-
mäßige Stellen sind nicht besetzt worden, weil man sie
für die aus dem Kriege heimkehrenden freigehalten will.

Abg. v. Bappenheim (H.) glaubt, daß nach den
eingehenden Ausführungen des Berichtstatters und des
Justizministers kein Bedürfnis zu einer Debatte über den
Justizetat vorhanden ist.

Abg. Dieblich (Sog.) bemerkt zur Geschäftsord-
nung, daß ihm der Schlußantrag es unmöglich mache, das
Verfahren der Justizverwaltung gegen seine Freundin Rosa
Zugemur zu kennzeichnen. Dieses Verfahren habe ge-
zeigt, daß die Justiz in der heutigen Zeit... (Der Präsi-
dent unterbricht den Redner mit dem Bemerkten, daß das
nicht zur Geschäftsordnung gehöre.)

Damit ist der Justizetat erledigt. Es folgt der Etat
der Anstaltungskommission mit der zugehörigen Denkschrift.

Minister v. Schorlemer bepricht die Brotver-
teilung. Nach dem Ergebnis der Bestandaufnahme vom
1. Februar hätte es sich ermöglichen lassen, die bisherige
Ration von 225 Gramm beizubehalten, aber mit Rücksicht
auf eine unter allen Umständen ausreichende, aber auch
für alle Fälle erforderliche Reserve hat es sich als nötig
erwiesen, die Ration auf 200 Gramm herabzusetzen. Diese
Herabsetzung ist insofern vielfach nicht richtig verstanden
worden, weil es sich in Wirklichkeit um 200 Gramm Mehl
handelt, was aber keine Verminderung bedeutet, da zu
diesen 200 Gramm noch ein Kartoffelmehlsatz von 10
Prozent, außerdem Feuchtheit und Gese hinzutritt, so daß
also dieses Quantum auf 295 Gramm Brot anwächst.
Wir haben Sicherheit, daß wir auskommen
und voraussichtlich auch noch von der zurückgelegten Re-
serve etwas erübrigen.

Damit schließt die Debatte. Der Etat und die Den-
kschrift werden genehmigt. Freitag 3 Uhr Eisenbahnetat.
Schluß gegen 3 Uhr.

Der Gebirgskrieg.

Argonnen. Karpathen. Vogesen.

An die Stelle der Schlachten im Flachfeld sind die Ge-
sechte im Schlingengraben getreten, und die Natur des Krie-
ges hat des Weiteren die Gebirgskämpfe in Festungsanlagen
umgewandelt. Auch diese Kampfart ist von den Schilderern
des „Zukunftskrieges“, der heute Gegenwart ist, nicht vor-
ausgesehen worden, die fast alle mit einigen wenigen Feld-
schlachten gerechnet hatten. Der Gebirgskrieg kann nur einen
langsamten Charakter haben, er erfordert viel Fähigkeit,
und die freudige soldatische Stofkraft hat sich nicht selten zu
bescheiden, um nicht die Zahl der Opfer größer werden zu
lassen, als sie der Gegenstand des Kampfes wünschenswert
erscheinen läßt. Das haben wir an mehr als einer Stelle
empfunden, aber die Höhe der Fähigkeit hat nicht unter dem
Tempo des Vordringens in den wochenlangen Gefechten ge-
litten.

Die größte Aufmerksamkeit wendet sich heute den Kämp-
fen in den Karpathen zu, diesem außerhalb Oester-
reich-Ungarns noch viel zu wenig bekannten, sich bis
zu einer Höhe von 2000 Metern erhebenden mächtigen Gebirgs-
stock, der Ungarn und Siebenbürgen im Norden und Osten
umwallt, und dem die Hochebene von Galizien und der
Bukowina vorgelagert sind. Die Karpathen sind reich an
Natur Schönheiten und werden auch von Naturfreunden ver-
dientermaßen gewürdigt. Aber der große Touristenstrom
zerstört sich noch in eine Reihe von Minnsalen, und so sind
denn die Verkehrsstellen weniger entwickelt. Dort kämpfen
deutsche Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-
ungarischen Bundesgenossen, und unter Eis und Schnee ha-
ben sie manche Mühsal zu überwinden. Aber die Erkennt-
nis, daß es jetzt entscheidende Schlagen sind, die ge-
gen die Russen geführt werden, feuern den Tatendrang an
und machen die feindlichen Massenangriffe zuschanden.

Deutsche Truppen haben vielleicht nicht daran gedacht,
daß sie einmal auf so weit entfernte Kampfplätzen in die
habsburgische Doppelmonarchie geführt werden würden, aber
sie sind gern marschiert, als die Kriegslage die Bewegungen
anbefahl, denn sie konnten weit machen, was unsere Bun-
desbrüder früher uns geleistet hatten. Die russische Heeres-
leitung hatte anfanglich wegen der verschiedenen Nationali-
täten geglaubt, mit der österreichisch-ungarischen Armee ein
leichtes Spiel zu haben, mußte aber schnell ihren großen
Irrtum einsehen. Der Generalissimus des Jaren, Großfürst
Nikolai Nikolajewitsch, hat sich selbst darüber geäußert.
Der letzte Angriff stand in Verbindung mit dem bereits ge-
scheiterten Vorgehen gegen das Heer unseres Feldmarschalls
von Hindenburg, und wie dort dürfen wir auch auf diesem
Kriegsschauplatz für die russische Armee eine nicht mehr
ferne Katastrophe erwarten. Aus Eis und Schnee wird der
Siegeslorbeer herauswachsen.

Im Gebirgskriege in den Vogesen haben wir stetige
Fortschritte gemacht, wie sie bei den starken französischen
Festungen und Werken sich folgerichtig entwickelten. Die
schönen Vogesen, die den eigentlichen Grenzwall zwischen
Deutschland und Frankreich bilden, haben es unseren Nach-
barn besonders angetan, und das „Roch in den Vogesen“

lehrt in den französischen Zeitungen seit 1870/71 unaufhalt-
sam wieder. Daß wir damals in unserer Grenzfestung
nicht zu viel gefordert haben, lehrt dieser Krieg, mit dem
wir bei dem Chauvinismus der Franzosen stets haben rech-
nen müssen. Von Mey bis nach den Vogesen hinein er-
streckte sich auch die erste große Schlacht im Westen unmittel-
bar nach der Mitte des August, in der unsere Truppen unter
der Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern so
herrliche Erfolge davontrugen. Die jetzigen Kämpfe in den
Vogesen stehen in unmittelbarem Zusammenhange mit dem
Festungskriege dort, und wenn wir jetzt eine Wunde in diese
Kette geprengt haben, wird sie sich nicht wieder schließen.

Anstrengend sind die „Mauwerksarbeiten“ in dem Ar-
gonnenwalde, der sich hinter Verdun hinzieht, von je-
der gewesen, sie haben aber unser Vorgehen nur um die da-
durch erforderlich gewordene Zeit hinausschieben können.
Die schwere Durchdringbarkeit dieses nur von wenigen We-
gen durchzogenen Waldgebirges ist bekannt, und oft hat
Schritt für Schritt dem Feinde abgezwungen werden müssen.
In diesen Berghäfen und Vertiefungen sind von den Franzosen
viele afrikanische Farbige verwendet worden, die in den
Argonnen auch zumeist ihr Ende gefunden haben. Schwierig
ist auch das Gelände im Unteressah gegenüber Velfort, wo
das Gebirge nach der deutschen Seite hin steil abfällt.
Wenn die Franzosen es für möglich gehalten haben, von
dort größeres deutsches Terrain gewinnen zu können, so
sind sie ebenfalls enttäuscht worden. Im Gegenteil haben
wir viel Boden gewonnen.

Der Krieg.

Bundesratsbeschlüsse.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur
Annahme: Die Bekanntmachung über die Beschränkung der
Zuckererzeugung im Betriebsjahre 1915/16; der Ent-
wurf von Bestimmungen für die Vornahme einer Zwisch-
zählung der Schweine am 15. März und 15. April 1915; die
Aenderung der Grundbesitz für die von der Reichsvereins-
stelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte; die Bor-
lage betreffend Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln;
der Entwurf der Verordnung betreffend die Beschäftigung der
Gefangenen mit Außenarbeit; die Bekanntmachung über
eine weitere Regelung des Branntweinverkehrs; die Vor-
lage betreffend eine Aenderung der Militärartise für die
Eisenbahnen; der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die
Prüfen des Wechsel- und Scheckrechtes für Eisenbahntrassen usw.

Unser österreichischer Bundesgenosse.

Auf Veranlassung der „Freien Bühne“ in Stuttgart sprach
Dr. Hugo Ganz, Wien über den österreichischen Bundesbrüder.
Wenn man die Entente-Kritik höre, sei es nicht das deutsche
Volk, sondern der deutsche Militarismus, der jetzt getroffen
werden soll. Der deutsche Militarismus, das sei die straffe
Organisation, die Disziplin im deutschen Heere und Volke.
Gott sei Dank, daß wir diese Fähigkeit hätten, die uns
jetzt den Sieg verbürge! Den Unterschied zwischen dem Deut-
schen und dem Oesterreicher flüchtete der Redner dahin, der
Deutsche handle aus einer gewissen Erkenntnis heraus, der
Oesterreicher aus dem Gefühl. Zuverlässiger sei das letztere,
reizvoller das letztere.

Wie Großes auch die Oesterreicher in diesem
Kriege geleistet, legte der Redner ausführlich dar. Ein Maß-
stab für die Größe der österreichischen Leistungen und der
russischen Verluste sei es, daß es der russischen Uebermacht
nirgends gelungen sei, den österreichischen Rückzug zu föhren.
Der Rückzug der siegreichen österreichischen Truppen sei damals
bitter empfunden worden, aber er sei nötig gewesen, um des
gemeinsamen Planes willen. Bei den Russen hießen alle
österreichischen Truppen „Teufel“. So harmlose Leute seien
die Oesterreicher also offenbar nicht! Auch die ungeheuren
Leistungen der Mobilmachung des ganzen Eisenbahndienstes
und die intensive geistige Arbeit der österreichischen Technik
würdigte der Redner. Die österreichischen Motorbatterien, die
wahren Wunderwerke seien, seien rein österreichisches Erzeug-
nis. Das militärische Geheimnis hätte noch manche anderen
Leistungen der österreichischen Geschütz- und Geschütztechnik,
die beiden Verbündeten zugute kommen. Die österreichische
Armee sei härter als sie anfangs war. Sie habe gelernt
in der harten Schule der Kriegsmomente und der Wille sei
genau so ungebrochen wie in den ersten Tagen. Gerade in
der harten Leidenszeit sei der richtige Kern der Oesterreicher
zum Vorschein gekommen, und das Wort eines deutschen
Generals: „Gut ab vor diesen Leuten. Jeder Mann ein
Held!“ gelte ebenso von den Oesterreichern.

Auf Grund einer Schilderung der Kämpfe zwischen den
Oesterreichern und den Russen erläuterte der Redner, was
Hindenburg meinte, als er sagte, daß er ohne die Oesterreicher
nie die Siege in Ostpreußen hätte erringen können. Die öster-
reichische Armee habe niemals für sich, sondern immer nur für
das gemeinsame Ziel gekämpft. Daß die Oesterreicher einmal
die undankbare Aufgabe hätten, sei eben nicht zu ändern.
Mit besonderem Nachdruck wandte sich der Redner gegen den
Vorwurf, daß der Mißerfolg in Serbien der schwerste
Schlag für die gemeinsame Sache gewesen sei, da die Neutralen
damals erst anfangen anspruchsvoll zu werden. Es soll nichts
beschönigt werden: Der serbische Mißerfolg war ein großes
Unglück, aber alle Armeen seien gewissen Rückschlüssen ausge-
setzt, und es habe damals Schuldige gegeben. Aus einer Neu-
erung des österreichischen Ministerpräsidenten gehe hervor, daß
der übermächtige Kampfeifer siegreich vordringende Truppen
zu weit vorgedrungen habe, und Munition und Proviant nicht
rasch genug nachkommen konnten, jedoch ein von der Ueberzahl
unternommener Vorstoß zur Preisgabe des schon Errungenen
gezwungen habe. Es sei den Deutschen an der Marine übrigens
nicht anders gegangen. Solche Rückschlüsse im Kriege müsse

China nicht eingeschränkt werden soll. Die Note schlägt allen in China interessierten Mächten vor, gemeinsam für den Schutz dieser Politik einzutreten.

Rotterdam, 5. März. (T.N.) Im englischen Oberhause erklärte Gresh, die Meuterei in Singapur hätte einen rein lokalen Charakter gehabt; trotzdem gab er zu, daß die Kämpfe mit den Meuterern drei Tage gedauert hätten. Es sei diesen gelungen, sich in den Pflanzungen zu verschanzen, nachdem sie den Kommandant in seinem Hause angegriffen hätten. 50 Meuterer wurden im Kampf getötet oder verwundet; ein großer Teil flüchtete auf eine Insel im Hafen von Singapur, wo sie durch Aufständische einer Malayet-Kompagnie verteidigt wurden. Nach einem letzten Bericht sind nicht mehr sehr viele der Meuterer in Freiheit.

Die Fütterung des Viehbestandes.

Die neuesten Bestimmungen über die Fütterung des Viehbestandes haben in den Kreisen der betroffenen Besitzer von Vieh Widerspruch hervorgerufen. Es sei, so sagt man, bei Beobachtung dieser Vorschriften unmöglich, das Vieh zu erhalten. Wir drucken daher das von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden veröffentlichte Merkblatt ab.

Allgemeines.

1. Geschnittenes Heu, Häfeln oder Spreu wird schmackhafter und wertvoller durch Vermischen mit flüssiger Melasse oder Futterzucker.

2. Schlechte Futterverwerter schlachte man ab. Am so besser halte man gute und leistungsfähige Tiere und vor allem die Zuchttiere.

3. Vorhandene Raufutter- und Futterrübenmengen, auch Vorräte von zugekauften Kraftfuttern, teile man auf das allergrößtmögliche ein, um auch für die Tage Futter zu haben, an denen käufliche Futterartikel nicht mehr zu haben sein werden.

4. Es kommt bei der Fütterung in der gegenwärtigen Zeit nicht so sehr darauf an, daß man Futter in der genau richtigen Zusammensetzung verabreicht, als darauf, daß man mit weiser Sparsamkeit von dem gibt, was man hat, und daß die geringste Futterverschwendung, insbesondere an Tieren, die nicht viel leisten, peinlichst vermieden wird.

5. Mit den sehr teuren künstlichen Futtermitteln halte man ganz besonders Maß. Da nicht jedes altgewohnte Futtermittel in ausreichenden Mengen mehr vorhanden oder zur gewünschten Zeit zu beschaffen ist, suche man das Vieh langsam an die Aufnahme früher nicht gebräuchlicher oder unbekannter Futterartikel, wie z. B. Melasse oder Futterzucker, zu gewöhnen. Wenn man ihm anfangs kleinere Mengen gibt, gelingt das leicht.

6. In beschränkter, wenn auch nicht stets greifbarer Mengen sind vorhanden: Delfuchen, Kleie, flüssige Melasse, Futterzucker (vergällter Zucker), Trockentreber, Fleischmehl, Fischmehl, Futterrübenschnitzel aus unentzuckerten Futterrüben, Trockenhefe und Maisfarin.

Tagesrationen für Pferde.

Bei mittlerer Leistung neben Heu, Stroh und Häfeln (etwa 15 Pfd.) und 2 1/2 Pfd. Hafer

a) etwa 10 Pfd. Futterrüben, 1 Pfd. flüssiger Melasse (verdünnt mit warmem Wasser und mit Häfeln gemischt), 5 Pfd. Trockenschnitzel (oder 3 Pfd. Zuckerschnitzel) und 1/4 Pfd. Erdnussfuchsen (oder 1/4 Pfd. Sesamfuchsen), alles mit Häfeln trocken vermengt, oder

b) 2 Pfd. Futterzucker, 2 Pfd. Trockentreber und 1 Pfd. Erdnussfuchsen oder Sesamfuchsen oder Trockenhefe, alles mit Häfeln trocken vermengt.

Bei hoher Leistung die doppelte Menge.

Wer viel und gutes Heu geben kann, braucht von obigen Mengen etwas weniger zu geben.

Vorschläge für Fütterung von Bullen.

Grundration: Mindestens: 15 Pfund gutes Heu und Futterstroh gemischt und die gewohnte Menge Futterrüben oder an deren Stelle 10 Pfund Futterrübenschnitzel aus unentzuckerten Rüben.

Dazu: 2 Pfund Kleie, 3 Pfund gute Delfuchen oder: 5 Pfund Maisfarin (Süddeutsche Kraftfutterfabrik Mannheim) oder: Heu und Stroh wie oben, 50 Pfund Futterrüben, 3 Pfund Zucker, 3 Pfund Delfuchen.

Sehr geeignet zum Ersatz von Hafer sind auch Kleehen und Malzkeime.

Tagesration für Kühe und Rinder.

Bei einem durchschnittlichen Milchtrag von 10 Liter neben Heu, Grummet und Stroh (je nach dem vorhandenen Vorrat 20 bis 30 Pfd.): a) 50 Pfd. Futterrüben, 3 bis 4 Pfd. Delfuchen, b) 2 Pfd. Melasse (verdünnt mit warmem Wasser und gut gemischt mit Stroh/Häfeln) und dazu 2 Pfd. Sesamfuchsen, c) 6 Pfd. Futterrübenschnitzel, 2 Pfd. Delfuchen, 2 Pfund Kleie, d) 2 Pfd. Trockentreber und 2 Pfd. Kleie, e) 2 Pfund Futterzucker und 1 1/2 Pfd. Erdnussfuchsen oder Trockenhefe, f) 3 bis 4 Pfd. Futterzucker mit Spreu vermengt. An Kühe, die trocken stehen, und an Rinder: Heu, Stroh, Rüben und Wasser.

Rationen für Schweine.

Zuchtfauna. a) 10 Pfd. Runkelrüben, 1 Pfd. Delfuchen, 1 Pfd. verdünnte flüssige Melasse, gut unter Spreu oder Kleehäfeln oder Stroh/Häfeln verteilt, alles zusammen mit obigem vermengt, oder b) 2 Pfd. Futterrübenschnitzel, vorher mit Wasser angefeuchtet, damit sie aufquellen, 1 Pfd. Kleie, 1 Pfd. Delfuchen, alles mit Raufutter wie vorher gemischt, oder Weide im Wald. Die Erlaubnis dazu wird erteilt.

Mastschweine. Billige Mast wird voraussichtlich nur da betrieben werden können, wo Rübenabfälle aus den Haushaltungen der Städte zur Verfügung stehen. Wo dies nicht der Fall ist, kann man Mastschweine von etwa 1 1/2 Jhr. Lebendgewicht füttern mit: a) Abfälle aller Art aus Haus, Hof und Garten, dazu Kleehäfeln, 2 Pfd. Trockenschnitzel, 1/2 Pfd. Delfuchen, 1 Pfd. Melasse, vermengt, oder mit b) 2 Pfd. Futterzucker, 2 Pfd. Trockenschnitzel, 1/2 Pfd. Delfuchen und etwas Fleisch- oder Fischmehl, vermengt.

Das ganze Futter angebrüht oder gedämpft zu verabreichen.

Läufer.

Zu Heu, Kleehen, Grummet oder Stroh/Häfeln 1/2 Pfd. Melasse, 1/4 Pfd. Fischmehl, alles zusammen gemischt und angebrüht.

Zuckerrübenschnitzel, Futterzucker und Delfuchen können durch die Landwirtschaftskammer von den in den meisten Kreisen geschaffenen Futtervermittlungsstellen bezogen werden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 6. März: Meist trübe, Niederschläge, Windrichtung wechselnd, Temperatur wenig geändert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Joh. Junghans.

A. Schrey, Dillenburg.

Für Konfirmanden empfehle:

Neue schwarze und farbige Kleiderstoffe

Fertige Wäsche,

: : Hemden für Knaben und Mädchen : :
Stickerei-Röcke, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher,
Korsetten, Kragen, Vorhemden, Kravatten,
Stoff- und Leder-Handschuhe, Regenschirme
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Von meiner Berliner Einkaufsreise zurück.

Neue Frühjahrs-Blusen

sind in entzückenden Ausführungen und in besonderer Preiswürdigkeit eingetroffen
Seidene Blusen sind von der Mode besonders begünstigt und mit grosser Sorgfältigkeit
weiße waschbare Seidenblusen gewählt.
In einfachen soliden Blusen besonders empfehlenswert:

Bluse I M. 2.80

aus soliden schwarz-weißen
karrierten Stoffen mit
halschen Kragen und
Knöpfen garniert.

Bluse II M. 4.80

aus reinwoll. Popeline u.
Musselino-Stoffen mit
Tupfen und Streifen und
allen un. Farben mit
Seidenkragen u. Schleife.

Bluse III M. 5.20

gute moderne Schotten
mit bunt. Taffetgarnitur
in jugendlicher Machart.

Bluse IV M. 6.50

weisse chlike Bluse
mit Wollbattist, auch
glatt und bestickt.

Trauer-Blusen in einfacher und gediegener Ausführung in grosser Auswahl
Ein Posten Blusen aus letzter Saison weit unter Preis.

Modehaus x C. Laparose.

Feldpostbriefe

Zigarren, Cigarretten,
Cognac, Rum, Arrak
usw. empfiehlt
202

Aug. Schneider,
Marktstrasse.

Feldpostpackungen

mit Cacao-Tablotten, Kaffee-
tablotten, Teetablotten,
Chokolade, Milch, Arrak,
Cognac, Rum, Cigarren,
Cigarretten, Tabak etc.
Russische Konservierungsmittel
etc. erhalten Sie in der
Drogerie in Dillenburg,
Marktstrasse.

Wir suchen für sofort:

tüchtige Verlager
gegen hohen Akkordlohn,
sowie fleißige

Hütten-Arbeiter

gegen hohen Lohn. Gute
Schlafplätze sind vorhanden.
Eintritt kann sofort erfolgen.

Niederdreisbacherhütte,
G. m. b. H.,
Niederdreisbach,
Bahnhofstrasse Bergdorf-Daaden.

Für eine Eisenwarenfabrik
wird ein durchaus tüchtiger
und fleißiger

Stanzer und Werkzeug- Schlosser,

möglichst verheiratet gesucht.
Bei zufriedenstellenden Lei-
stungen ist die Werkstätte
damit verbunden Wohnung
in der Fabrik. Offerten unt.
E. G. 482 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Braves (483)

Mädchen

bis zum 1. April gesucht.

Geirich Koch,
Milchhandlung, Sophienstr. 2.

Kleine Wohnung

zu vermieten. Dintergasse 25.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. März,
Dillenburg.

Evangelische Kirchengemeinde.
Dillenburg.

Bm. 9 1/2 U. Dr. Fr. Conrad.

Nieder: 7 1/2 u. 7 3/4 U.

11 Uhr: Sitzung des Kirchen-
vorstandes u. der Gemein-
devertretung i. d. Kleinkinder-
schule.

11 U. Kindergottesdienst. 11 1/2
5 Uhr Dr. Fr. Sachs.

Nieder: 7 3/4 U. 8.

Nm. 1 1/2 U.: Predigt u. Kinder-
gottesdienst i. Giesbach.

Dr. Fr. Conrad.

Laufen u. Trauungen:

Dr. Fr. Conrad.

8 1/2 Uhr: Bes. i. ev. Vereins-
haus.

Montag 8 U.: Missionsschule.

im Saale der Kleinkinder-
schule.

Dienstag 8 1/2 U.: Jungfrauen-
verein.

Dienstag 8 U.: Jungfrauen-
verein.

Freitag 7 1/2 U.: Vorbereitung
zum Kindergottesdienst.

Wittm. 8 1/2 U.: Bassionsgasse.

Wittm. 8 1/2 U.: Gottesdienst
in Giesbach.

Dr. Fr. Conrad.

Wittm. 8 1/2 U. und Freitag
8 1/2 Uhr: Gebetsstunde im
Vereinshaus.

Metholden-Gemeinde.

Bm. 9 1/2 Uhr: Predigt.

11 Uhr: Sonntagsschule.

Nm. 5 U.: Kriegsgesellschaft.

Wittm. 8 1/2 Uhr: Gebets-
stunde.

Bibel- und Gebetsstunde.

Katholische Kirchengemeinde.

An Sonn- u. Feiertagen:

Bm. 7 1/2 U. Kirchmesse, 9 1/2 U.
Gottesd., 2 U. And. (Christi.)

An Werktagen:

8 1/2 Uhr: Predigt. Jeden
Samstag 8 1/2 Uhr: Salve.

Beisitzgelegenheit: Sonntag,
nm. 5-7 und nach 8 Uhr,
Sonntag am. 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Salger.

10 U.: Gottesdienst i. Salger.

Dr. Fr. Sachs i. Dillenburg.

10 Uhr: Gottesd. in Salger-
kirche. Dr. Fr. Sachs.

9 1/2 U.: Gottesdienst i. Salger-
kirche.

Dr. Fr. Conrad.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung des Männer-
und Jungfrauenvereins in der
Kleinkinderschule.

Wittm. 8 1/2 Uhr: d. Jungf.

um 1/2 U. i. d. Kleinkinder-
schule.

Donnerstag 8 1/2 Uhr:

Bassionsgasse u. Kriegsge-
sellschaft in der Kirche.

Gerboren.

Sonntag, d. 7. März (Ostf.)

Gerboren: 10 U. Dr. Delan

Prof. Dausen.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Dr. Bifar Knaut.

Abends 8 1/2 Uhr: Versamm.

im Vereinshaus.

Mittw. 12 1/2 U.: Kindergottesd.

Dr. Fr. Sachs; 2 U.: Dr. Fr. Weber.

Tanten und Trauungen:

Dr. Fr. Conrad.

Mont. 8. März, 8 1/2 Uhr:

Jungfrauen- u. Vereinshaus.

Dienstag, 9. März, 8 1/2 U.

Kirchchor in der Aula.

Mittw., 10. März, 8 1/2 Uhr:

Jungfrauen- u. Vereinshaus.

Donnerst., 11. März, 8 1/2 U.

Bassionsgasse i. d. Kirche.

Freitag, 12. März, 8 1/2 Uhr

Gebetsstunde im Vereinsh.

Mittelschwerer (498)

O:konowwagen

zu verkaufen. Näheres Ge-
schäftsstelle.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung

werden auf nächsten Sonntag, den 7. März, vorm.

11 Uhr, zu einer Sitzung in der Kleinkinderschule eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Kirchen- u. Kapellensteuer für 1915.

2. Zeichnung auf die Kirchengeldanleihe.

Dillenburg, den 5. März 1915

Fremdt, 1. Platz

Holz-Versteigerung.

Oberförster Oberfeld verleiht Freitag

12. März d. J. 8. vorm. von 10 Uhr ab in der

mann'schen Wirtschaft zu 2 x 2 x 2 aus den Forstorten

gansbach (33, 34a), Lehmgasse (35a), Ob. Angelnburg (36)

Schönbach (37), Tringensfeld (Reverförster Kratz): 36

597 Km. Sch., 93 Km. Kp., 588) Wellen; and. 36

1 Km. Kp.; Nadelholz: 230 Stk. IV. Kl.

Die betr. Bürgermeistern, insbesondere Girm

Tringensfeld und Oberndorf werden um orwähl

sanctuaria erlucht.

Prima Calcium Carbid

in jeder Abmessung liefert prompt und billig

499 **Adolf Berns, Haiger**

Landw. Maschinenfabrik im Rheinl.

sucht geschulten tüchtigen Vorarbeiter und Schlosser

Schmiede, welche Erfahrung in dieser Branche haben

dauernde Stellung. Offerten unter S. 480 an die

geschäftsstelle dieses Blattes.



Nachts 1 Uhr vom 25. auf den 26. Febr.

starb in Frankreich den Heldentod

Baterland mein lieber, guter Mann, und

unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager

sohn und Schwager, der

Unterschied Richard Hees,

Pionier-Bataillon Nr. 21, 4. Komp.

im Alter von 27 Jahren.

Er war zum Sterben bereit.

Christus, der ist mein Leben

und Sterben mein Gewinn.

In tiefer Trauer:

Minna Hees geb. Bener.

Familie Joh. G. Hees III.

Familie Karl Bener.

Niederroßbach, den 4. März 1915.



Kriegerverein Niederroßbach.

Den Heldentod fürs Vaterland hat

treuer Pflichterfüllung in Frankreich unter

lieber Kamerad

Richard Hees

Unterschied d. Res., Pion.-Batt. 21.

Das Andenken des besten Kameraden

werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand